

DAS WICHTIGE IN 5 SEKUNDEN!

MUSICAL FIDELITY

BBC-Monitor LS5/9 im Test STEREOPLAY Magazin

MUSICAL FIDELITYs LS5/9 sticht mit Charakter aus der Masse hervor.

Ein quicklebendiger, vor Kraft strotzender David, der im Nu mehrere zum Vergleich herangezogene Goliaths von der Bühne fegt.

Die Stimmenwiedergabe ist vom Allerfeinsten und adelt auch aufgrund des weiträumigen und präzisen Stereopanoramas insbesondere Operaufnahmen. Bei richtiger Positionierung macht sie sich vollkommen unsichtbar. Obendrein kann sie in dynamischer Hinsicht ordentlich zulangen.



MUSICAL FIDELITY LS5/9 UVP 2.249,- Euro / Stück

„Ein Lautsprecher mit Charakter, der nicht nur mit der Stimmenwiedergabe Maßstäbe setzt.“

STEREOPLAY

REICHMANN AudioSysteme

KONZENTRATION AUF DAS WESENTLICHE.

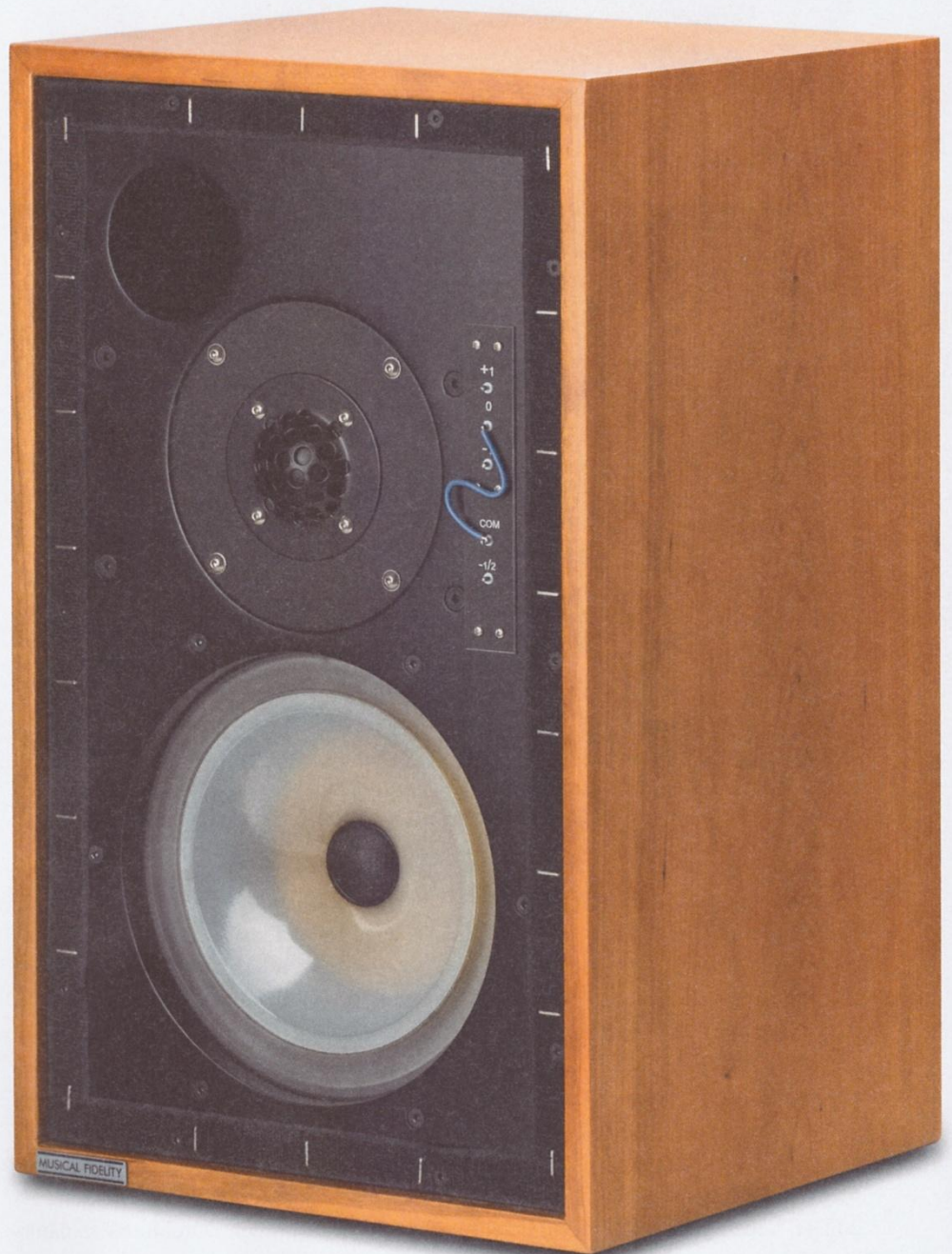
Zurück zu den Wurzeln

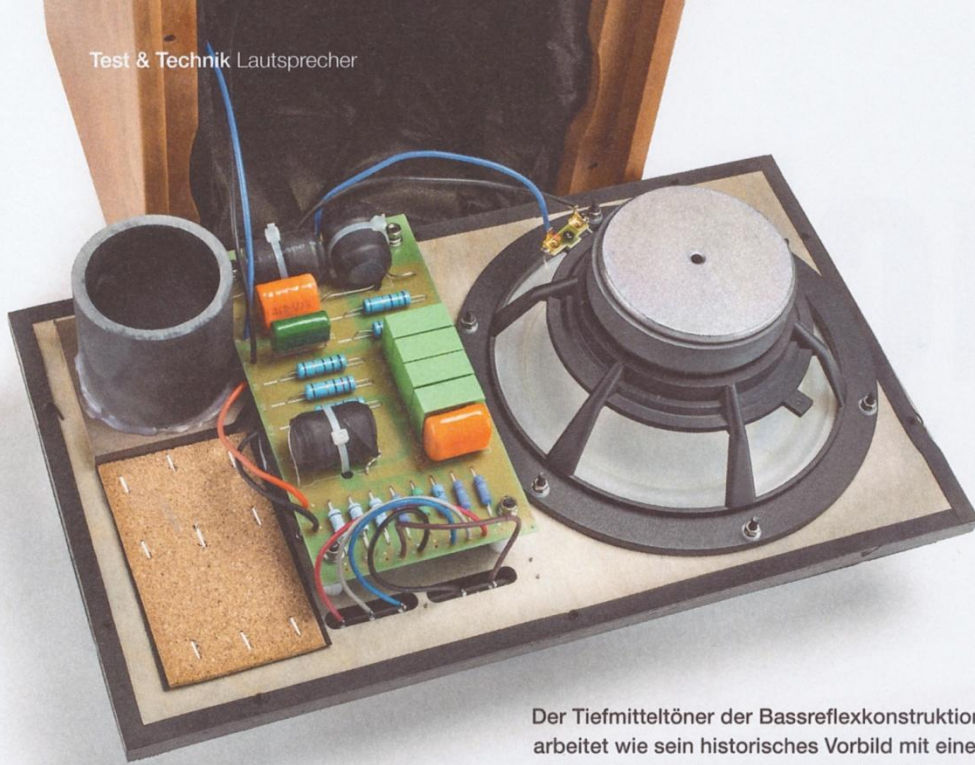
Nach dem Class-A-Amp A1 und dem Mini-Monitor LS 3/5A bringt Musical Fidelity einen weiteren HiFi-Klassiker zurück – den BBC-Abhörmonitor LS 5/9, der schon immer durch Charakter aus der Masse herausstach.

Reisen wir kurz ins goldene HiFi-Jahr 1983 zurück. Versuchen Sie es bitte, selbst wenn Sie deutlich jünger sind als der Autor (Jahrgang 1966). Nun, fällt Ihnen was auf? Richtig, es gab damals die ersten CDs zu kaufen, aber „Regalboxen“, die ordentlich Pegel abkönnen und dabei auch noch halbwegs neutral tönen, waren damals so selten wie PCs mit Festplatte. Der British Broadcasting Company war das natürlich aufgefallen, of course, daher konstruierten die BBC-Ingenieure einen solchen Abhörmonitor kurzerhand selbst. Das Ergebnis nach zweijähriger Entwicklungszeit hieß kurz und trocken LS 5/9.

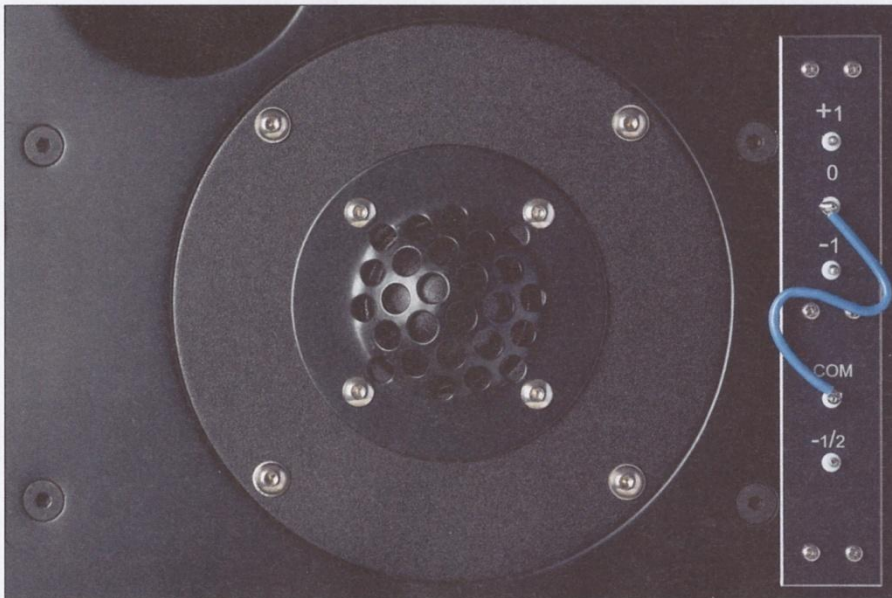
Der sogenannte BBC Dip

Erster Lizenznehmer und Hersteller des milchig-durchsichtigen 21-Zentimeter-Polypropylen-Tiefmitteltöners (Typ: LF 8) war Rogers. Dort baute man die Bass-reflexbox mit dem BBC-typisch dünnwändigen, 12 Millimeter „starken“ Mul-





Der Tiefmitteltöner der Bassreflexkonstruktion arbeitet wie sein historisches Vorbild mit einer rückwärtigen Polkernbohrung in der Mitte des Magneten, die die Schwingspule kühlt.



Das Lochgitter sorgt nicht nur für Schutz, sondern vergrößert auch den Abstrahlwinkel der Audax-Kalotte. Wer den Pegel anpassen möchte, muss allerdings geschickt löten können.

tiplethäuse, bedämpft von einer dünnen Schicht Bitumen und einer Lage Mineralwolle, von 1983 bis in die Neunziger. Zuvor präsentierte sich die Rogers LS 5/9 in der *stereoplay* 1/87 „als quicklebendiger, vor Kraft strotzender David, der im Nu mehrere zum Vergleich herangezogene Goliaths von der Bühne fegte.“

Interessant dabei ist: Unsere 1987er-Messungen zeigen, wie auch die für die 2023er-Neuauflage von Musical Fidelity,

zwei Auffälligkeiten: Erstens eine zunehmende Bündelung hin zu hohen Frequenzen; zweitens eine Mittensenke, die, grob gesagt, im Bereich zwischen 500 Hertz und 3 Kilohertz verortet ist.

Erster Umstand ist schnell erklärt: Die beschichtete, 3,4 Zentimeter durchmessende Hochtonkalotte von Audax, die als Entwicklung auf den späteren Focal-Gründer Jacques Mahul zurückgeht, kann aufgrund ihres großen Durchmessers natur-

gemäß nicht breit abstrahlen. Das gilt für das Urmodell (HD13D34) genauso wie für die Neuauflage (TW034XS), die erneut von Audax aus Frankreich stammt und in unserem sauber verarbeiteten und Kirschholz-furnierten Testmuster ihren Dienst verrichtet.

Der zweite Umstand, erwähnte Mittensenke, erstaunt zunächst, denn im BBC-Design-Report 1983/10, auf dem sowohl das Rogers- als auch das Musical-Fidelity-Derivat beruht, ist von einer Mittensenke nirgends die Rede. Gleichwohl hatte sich die BBC für einige Lautsprecherkonstruktionen entschieden, mittlere Lagen für einen möglichst natürlichen Klangeindruck zurückzunehmen, damit es weniger nach „HiFi“ und nicht so „in your face“ tönt. Die als „BBC-Dip“ bekannt gewordene Präsenzenke findet sich sowohl bei der alten Rogers-Ausgabe als auch bei der neuen LS 5/9 von Musical Fidelity.

Die LS 5/9 kann subjektiv viel lauter als die Messwerte vermuten lassen. Bodenständige Elektronik reicht.

Ein Traum für Stimmen-Fans

Im Hörtest war der „Dip“ im Vergleich zur Mission 770 (Heft 8/22) nicht zu überhören. Der bärenstarke Mission-Monitor tönte daher offener und noch informativer – aber auch strenger und bei nicht optimaler Software deutlich weniger verzeihend. Zudem spielte die moderne Konkurrenz im Bass merklich straffer und etwas tiefer runter, wie man das bei der überaus druckvollen Synthiebasslinie von „Go“ (Chemical Brothers) sehr leicht nachvollziehen konnte.

Dennoch schaffte die Musical Fidelity das Kunststück, Stimmen nicht entfernt und verwaschen, sondern, im Gegenteil, ungemein klar, zischelfrei und prononciert ertönen zu lassen. Die Stimmwiedergabe der BBC-Konstruktion war vom Allerfeinsten und adelte auch aufgrund des weiträumigen und präzisen Stereopanoramas insbesondere Opernaufnahmen.

Um optimale Ergebnisse zu erzielen, hatte der Autor den Testkandidaten im mittleren Hörabstand von etwas mehr als zwei Metern positioniert. Da die Musical Fidelity wie ihr historisches Vorbild von Rogers eine Prise zu viel Pfeffer in den Höhen hat, reicht es, zu deren Entschärfung die Box nicht direkt auf den Hörer auszurichten. Wie erwähnt bündelt der Hochtöner; etwas seitlich von der Achse stellt sich daher ein ausgeglichenerer Frequenzgang mit nie nervenden und schön fein aufgelösten Höhen ein, die selbst zartesten Informationen im oberen Frequenzbereich eine glitzernde, schimmern-de Klangaura verleihen.

Der erste Eindruck, den die Musical Fidelity hinterließ, nötigte dem Schreiber übrigens hohen Respekt ab, denn die LS 5/9 klingt wesentlich größer und raumfüllender als man das einer inzwischen 40 Jahre (!) alten BBC-Konstruktion zutrauen mag. Hinzu kommt: Die LS 5/9 macht sich als Übertragungsmedium bei richtiger Positionierung vollkommen unsichtbar. Obendrein kann sie in dynamischer Hinsicht noch immer ganz ordentlich zulan-gen. All das zeigt, dass der Terminus „Retro-Sound“ bei der LS 5/9 nur mit Bedacht eingesetzt werden sollte.

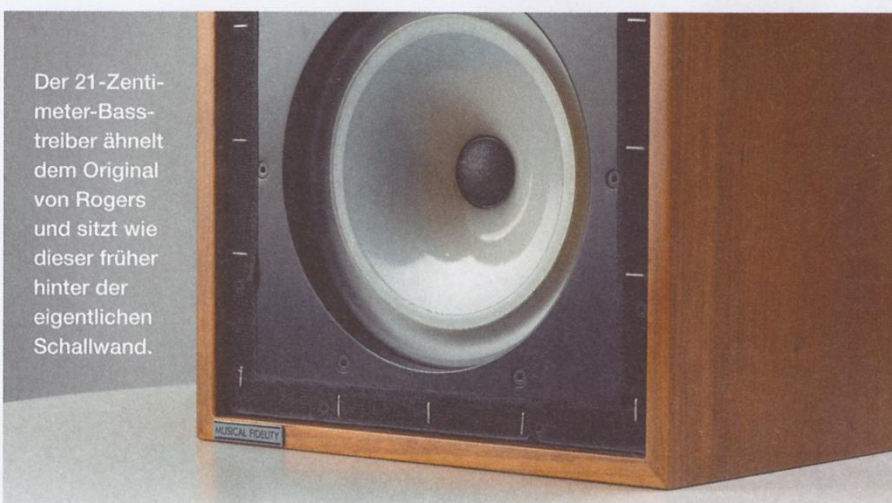
Fazit: Während andere BBC-Lizenznehmer (wie etwa Graham Audio) versuchen, die ursprünglichen Eigenheiten der LS 5/9 etwas auszubügeln – im Sinne eines ausgewogeneren und tiefreichen-



Während man die Schallwand entfernen kann, ist die Rückwand der LS 5/9 wie bei ihrem historischen Vorbild eingeleimt.

deren Gesamtklangs – geht Musical Fidelity „back to the roots“. Die Österreicher machen das laut eigener Aussage ganz bewusst, denn sie finden, dass das BBC-Original in sich harmonisch war (und ist). Ein Produkt mit Charakter eben, das bei ähnlicher Persönlichkeit größer und lauter als eine LS 3/5A spielt – und mit seiner authentischen Stimmwiedergabe noch heute Maßstäbe setzt.

Marius Ditter



Der 21-Zentimeter-Basstreiber ähnelt dem Original von Rogers und sitzt wie dieser früher hinter der eigentlichen Schallwand.

Musical Fidelity LS 5/9

4.500 Euro

Vertrieb: Reichmann Audiosysteme

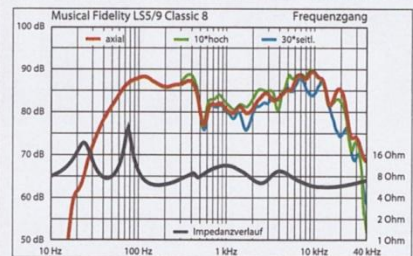
Telefon: 07728 / 10 64

www.reichmann-audiosysteme.de

Maße (B×H×T): 27,5 × 46,0 × 28,5 cm

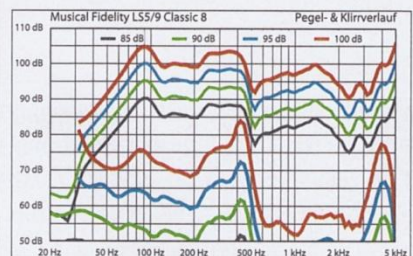
Gewicht: 12 kg

Messdiagramme



Frequenzgang & Impedanzverlauf

Kräftiger, nicht sehr tiefreichender Bass, welliger, zurückhaltender Mittelton und Hochtonanhebung um 10 kHz



Pegel- & Klirrvorlauf 85-100 dB SPL

Im oberen Mittelton sauber, im unteren Mittelton und Bass schnell steigender Klirr

Untere Grenzfrequenz (-3/-6 dB)

47/39 Hz

Maximalpegel

93 dB

Praxis und Kompatibilität

Verstärker-Kompatibilitätsdiagramm

Braucht nur wenig Leistung, dank hoher Impedanz lohnt auch die Kombination mit Röhrenverstärkern

Spannung 13,0 V

Impedanz-Δ 6,1 - 11 Ω

Strombedarf 2,1 A

Raumakustik und Aufstellung

Freistehend, mittlerer Hörabstand, für mittelstark bedämpfte Räume von 20-30 qm

Hörabstand 1 m - 5 m

Wandabstand 0 m - 1,5 m

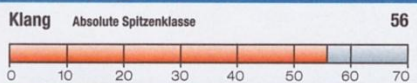
Nachhallzeit 0,2 s - 0,8 s

Bewertung

Natürlichkeit	12
Feinauflösung	13
Grenzdynamik	7
Bassqualität	10
Abbildung	14

Messwerte	6	Praxis	5	Wertigkeit	8
-----------	---	--------	---	------------	---

stereoplay Testurteil



Gesamturteil	75 Punkte
Preis/Leistung	gut